

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

10. 1. – 4. 2. 2005 **Fischereifacharbeiterkurs II** am BAW Scharfling. Info: BAW, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 062 32/38 47-11, Fax 062 32/38 47-33, E-Mail: office.igf@baw.at
11. 1. – 12. 1. 2005 **Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht** der Landesanstalt für Fischerei Starnberg (siehe Programm in diesem Heft)
11. 2. – 13. 2. 2005 Internat. Messe **Hohe Jagd und Fischerei** im Ausstellungszentrum Salzburg. Info: Reed Messe Salzburg
23. 2. – 27. 2. 2005 7. Internat. Ausstellung »**Fischen Jagen Schießen**« in Bern. Info: BEA-bern expo, Mingerstraße 6, CH-3000 Bern 22, Tel. + 41 31/340 11 11, www.fischen-jagen-schiessen.ch
3. 3. – 6. 3. 2005 14. **Aqua Fisch** in Friedrichshafen am Bodensee
3. 3. – 6. 3. 2005 12. Internationale Fachausstellung für Jagd, Waffen und Fischerei »**FeHoVa**« in Budapest
11. 3. – 13. 3. 2005 6. **ÖKF-Forum** in der Landwirtschaftskammer in Linz. Info und Anmeldung: ÖKF, Breitenfurterstraße 333–335, 1230 Wien, Tel. +43-1/869 53 00, Fax +43-1/869 53 39, E-Mail: office@oekf.at

Fischzuchtibel 2004

Rechtlicher Leitfaden für die Praxis der Fischzucht und Vermarktung in Österreich

Verfaßt von Dr. Elisabeth Licek

Herausgegeben vom Österreichischen Fischereiverband

in Zusammenarbeit mit dem Teichwirteverband Niederösterreich, dem Verband der Teichwirte Steiermark und dem Verband der Österreichischen Forellenzüchter

Aktualisierte und erweiterte Auflage

Preis: € 10,- + Versand € 1,50

Bestellung bei:

Österreichischer Fischereiverband

Haberlgasse 32/13A

1160 Wien

und über Internet:

www.fischerei-verband.at



**Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht
mit Ehemaligentreffen des FELS
in Starnberg, 11.–12. Januar 2005**

Dienstag, 11. 1. 2005

10.30–12.00 Uhr, 14.00–18.00 Uhr

1. *Dr. H. Wedekind*, Institut für Fischerei, Starnberg:
Begrüßung und Tätigkeitsbericht
 2. *MR M. Braun* und *MR Dr. F. Geldhauser*, Bayerisches Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten, München:
Aktuelle Rechts- und Verwaltungsfragen in der Binnenfischerei
 3. *Dr. H. Wedekind*, Institut für Fischerei, Starnberg:
Aktuelles aus dem Forschungsgebiet Fischhaltung und Fischzucht
 4. *Dr. C. Proske*, Fischzucht Rohensaas, Uehlfeld:
Die gute fachliche Praxis in der Teichwirtschaft
 5. *D. W. Kleingeld*, Niedersächsisches Landesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit, Hannover:
Gläserne Darstellung der Forellenproduktion in Niedersachsen
 6. *T. Pereira de Azambuja*, Institut für Fischerei, Starnberg:
Produktion von Bioforellen unter Gesichtspunkten der Wirtschaftlichkeit und Fleischqualität
 7. *LOR R. Reiter*, Institut für Fischerei, Starnberg:
Forellenfuttermittel aus Fischmehl heimischer Süßwasserfische
 8. *FWM A. Stier*, Fischzucht Stier, Bärnau:
Neue Absatzwege und Absatzförderung in der Forellen- und Karpfenteichwirtschaft
- 18.00 Uhr: **Mitgliederversammlung** des Fördervereins der Ehemaligen der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei e. V. (FELS)
- 19.00 Uhr: **Gesellschaftsabend** im Tutzinger Hof

Mittwoch, 12. 1. 2005

9.00–12.30 Uhr

9. *Dr. P. Steinbach*, öbv Sachverst. Fischerei, Kallstadt:
Erkenntnisse zur Fortpflanzung und Kaviargewinnung bei Stören (*Acipenser baeri*) in der Aquakultur
10. *FWM L. Weißbrodt*, Institut für Fischerei, Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft, Höchststadt:
Ideen zur Mechanisierung in der Karpfenteichwirtschaft
11. *LOR Dr. M. Oberle*, Institut für Fischerei, Außenstelle für Karpfenteichwirtschaft, Höchststadt:
Auslösung der Ovulation bei Karpfen, Schleien und Grasfischen durch Anwendung synthetischer Präparate
12. *M. Pfeifer* und *Dr. G. Füllner*, Sächsische Landesanstalt für Landwirtschaft:
Aufzuchtergebnisse und Produktqualität von Speisekarpfen bei Einsatz verschiedener pflanzlicher Futtermittel
13. *B. Renard*, Ludwig-Maximilians-Universität, München:
Einsatz »Seltener Erden« im Futter für Forellen und Karpfen

Alle Interessenten sind herzlich eingeladen!

Tagungsort: Schlossberghalle, Am Vogelanger 2, 82319 Starnberg

Die Schlossberghalle ist ein Anbau des Rathauses im Zentrum der Stadt und von der Hauptstraße oder vom Tutzinger-Hof-Platz bergauf in wenigen Minuten zu erreichen. Eine Tiefgarage mit verbilligtem Parkangebot (nähere Auskunft im Tagungsraum) befindet sich unter der Schlossberghalle mit Einfahrt an der Hauptstraße (1. Ampelanlage nach dem Tutzinger-Hof-Platz Richtung Weilheim).

Dr. H. Wedekind, Leiter des Instituts für Fischerei, Starnberg

BERICHTE AUS DEN BUNDESLÄNDERN



STEIERMARK

LANDESFISCHEREIVERBAND STEIERMARK
Hamerlinggasse 3 · 8010 Graz
Tel. (031 6) 80501219 · Fax (031 6) 80501510

Toplitzbach: Lebende Brücke für Tierwelt wiederhergestellt

Bundesforste ermöglichen
genetischen Austausch zwischen **ÖBf**
Toplitz- und Grundlsee

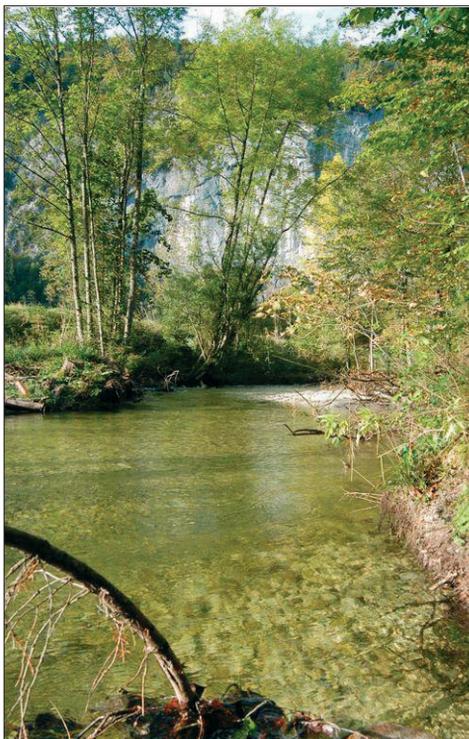
Der Verbindungsbach zwischen Toplitz- und Grundlsee fließt wieder in seinem natürlichen Flussbett. Das kommt vor allem seinen neuen Bewohnern zugute: Die Österreichischen Bundesforste haben mit der Renaturierung des Flusses einen neuen Lebensraum für Steinkrebs und »Urforelle« geschaffen. Zusätzlich kann endlich auch der notwendige genetische Austausch zwischen den Tieren im Toplitz- und Grundlsee stattfinden.

Wanderkorridor für Steinkrebs und Urforelle

Die Rückführung des Toplitzbaches in sein natürliches Becken haben die Bundesforste zum Anlass genommen, den heimischen Steinkrebs wieder anzusiedeln. Für ihn ist das Gewässer der ideale Lebensraum. Gleichzeitig wurde ein Forschungsprojekt gestartet, bei dem der »Fischverkehr« zwischen Toplitz- und Grundlsee erstmals beobachtet wird. Mittels Fischreusen können die Bundesforste alle Fische registrieren, die sich zwischen den beiden Seen bewegen. Das gilt auch für die donaustämmige »Urforelle«, die im Frühjahr im Toplitzsee ausgesetzt wurde. Dass durch den natürlichen Korridor auch genetischer Austausch zwischen den in Grundl- und Toplitzsee heimischen Arten stattfinden kann, freut Bundesforste-Vorstand Georg Erlacher besonders. »Damit leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Biodiversität im Salzkammergut«, so der Vorstand.

Vom Transportweg zum Lebensraum

Um das Brennholz für die Salinen-Werke in Bad Aussee rascher und kostengünstiger



über Wasser transportieren zu können, wurde der Toplitzbach in der Nachkriegszeit stark verändert und in ein reguliertes Becken umgeleitet. Das Gewässer wurde begradigt, die Ufer mit Steinwürfen gesichert und mit Holz-



bauten befestigt. Der Bach war durch Schleusen von den beiden Seen abgetrennt. Nach einiger Zeit wurden die errichteten Anlagen aber dem Verfall preisgegeben. »Mehr als 50 Jahre lang war der Toplitzbach eher mit einem Kanal als mit einem natürlichen Gewässer vergleichbar«, erinnert sich Bundesforst-Fischmeister Matthias Pointinger. »Jetzt passt der Bach nicht nur optisch in die idyllische Umgebung, er ist auch eine lebende Brücke.«

Mehr Platz zum Fließen

Mit finanzieller Unterstützung durch das Umweltministerium und das Land Steiermark konnten die Bundesforste die Toplitz jetzt renaturieren und sie wieder in ihr ursprüngliches natürliches Bett zurückführen. Die Altarme und der alte Bachlauf Richtung Gössler Wand wurden wieder geöffnet. So erhielt der Toplitzbach seine natürliche Gewässerstruktur und seinen ursprünglichen Zustand zurück. Der bisher rund ein Kilometer lange Bach wurde durch die Renaturierung auf 1,5 Kilometer verlängert.



❄ *Der Vorstand des Landesfischereiverbandes Steiermark wünscht allen Mitgliedern und allen Freunden der Fischerei ein besinnliches Weihnachtsfest und ein kräftiges »Petri Heil« im Jahr 2005.*

Bereicherung für die Region

Von der Renaturierung profitiert auch die ganze Region. Dank der zahlreichen Mäander und des natürlichen Flussdeltas kann ein Hochwasser keinen großen Schaden mehr anrichten: Sogenannte Retentionsräume bieten auch für große Wassermengen genug Platz. Doch auch touristisch gesehen ist der Bach eine Bereicherung.

Anlässlich der Landesausstellung wird im Jahr 2005 am Toplitzbach ein Erlebnisparcours errichtet. Dabei wird den Besuchern das Leben in und um das renaturierte Gewässer vorgestellt.

(ÖBf-Presseaussendung zur Renaturierung des Toplitzbaches)



Neues OÖ. Fischermuseum wurde zum Publikumshit

Aschach an der Donau erweist sich als idealer Standort für das neue Fischermuseum. In den ersten vier Monaten seit der Eröffnung haben mehr als 3000 Ausflügler die neue Attraktion besucht. Die Gäste kommen per Auto, Bus, Rad oder Schiff und sind begeistert.



In den Jahren zuvor war das Fischermuseum im Jagdschloss Hohenbrunn bei St. Florian bei Linz beheimatet. Seit Mai ist das Museum im ehemaligen Magazingebäude der Wasserstraßendirektion Aschach direkt neben der Donau und dem Radweg. Eine ausgezeichnete Lösung, wie die erste Zwischenbilanz zeigt.

Gezeigt wird im Fischermuseum die Entwicklung des Fischfanges, insbesondere die Weiterentwicklung von Geräten und Fangmethoden, sowie das Fischerhandwerk bzw. die Berufsfischerei. Die Ausstellungsstücke geben erschöpfend Auskunft über den in jüngster Zeit praktizierten Fischfang sowie über die Art und Weise der gefertigten Fanggeräte. Präparate von Fischen aus heimischen Gewässern und Tieren am Wasser runden die Ausstellung ab.

Der Fischfang in unserer Zeit dient nicht mehr (ausschließlich) dem Nahrungserwerb, sondern ist für viele Fischer eine sinnvolle Gestaltung der Freizeit in der Natur geworden. Das von Generation zu Generation weitergegebene fischereiliche Kulturgut zu erhalten, ist eine der Aufgaben des OÖ. Landesfischereiverbandes. Im Fischermuseum wird dieser spezielle Zweig der Landeskultur für spätere Generationen konserviert.

Hauptverantwortlich für die Gestaltung der Ausstellung sind Manfred Weitgasser und Karl Illibauer vom OÖ. Landesfischereiverband. Das Museum ist von Mai bis September täglich geöffnet. Gegen Voranmeldung unter 07273/6355 ist auch jetzt noch ein Besuch der Ausstellung möglich.



SALZBURG

»Internat. Tag der Artenvielfalt« am 22. Mai 2004 Äschen- und Nasenprogramm des Salzburger Sportfischerei-Vereins

Am 22. Mai findet jährlich im Rahmen des internationalen Abkommens über die Erhaltung der Biodiversität (CBD – Convention on Biodiversity) der »Internationale Tag der Biodiversität« statt. Die CBD geht auf die UNO-Welt-Umweltkonferenz von Rio de Janeiro 1992 zurück. Die meisten Staaten der Erde sind dem Abkommen beigetreten, so auch Österreich (BGBl. Nr. 213/1995). Ein auf der letzten Vertragsstaatenkonferenz vereinbartes Ziel ist es, bis zum Jahr 2010 den weiteren Verlust von Arten auf der Erde zu stoppen. Dazu ist es nicht nur notwendig, die Erhaltung von Lebensräumen und den Artenschutz an sich weiter auszubauen und bestehende Regelungen strikt zu vollziehen, sondern auch Bewußtsein für die Erfordernisse und Möglichkeiten der Biodiversitätserhaltung zu schaffen. Dieser Frage dient speziell der internationale »Tag der Biodiversität«.

Aus dem Bereich Fischerei konnte stellvertretend für viele Artenschutzprojekte und Aktivitäten am 22. Mai 2004 bei einem »Tag der offenen Tür« die Fischzuchtanlage des Salz-

EU-zugelassener Forellenzuchtbetrieb attestiert frei von allen Forellenseuchen

**Regenbogenforellen
Bachforellen und -saiblinge
Eier · Brut
Setzlinge
Speisefische**

**Forellenzucht
St. Florian**

Martin u. Christa Ebner
5261 Uttendorf, OÖ. ☎ 07724/2078
0676/9155672
E-Mail: forellen.ebner@telering.at
www.forellen-ebner.at



*Frohe Weihnachten, ein glückliches neues Jahr
und ein kräftiges Petri Heil für 2005 wünscht der*
SALZBURGER LANDESFISCHEREIVERBAND



Felix Riefler, Obm.-Stv. des SSFV und Äschenspezialist, zeigt einem Besucher die Äschenbrut in einem Glas. Foto: LfV, Latzer

burger Sportfischereivereins (SSFV) in Seekirchen besichtigt werden.

Besichtigung einer Fischzuchtanlage

In der Fischzuchtanlage des Salzburger Sportfischerei-Vereins (SSFV) in Getzing (Seekirchen) wurden in der Zeit von 11.00 bis 17.00 Uhr Führungen angeboten. Insgesamt besichtigten über 50 Personen – trotz des schlechten Wetters – die Anlage. Zu sehen waren Äschen- und Nasenbrut, 1-sömmrige Äschen und Nasen, Bachforellen, Seesaiblinge und die Aufzucht von Artemia (Salinenkrebse). Dabei konnten sich die Besucher davon überzeugen, wie arbeitsintensiv die Aufzucht von Bachforellen, Äschen und Nasen ist.

Die Äsche – bedrohter »Fahnenträger«

Der Salzburger Sportfischerei-Verein züchtet Äschen bereits seit 2001. Seither konnten in den Jahren 2001 22.000 Stück, 2002 8.000 Stück, 2003 15.000 Stück und 2004 20.000

Stück kleine Äschen aufgezogen werden. Diese Erfolge haben nicht nur einen hohen ökologischen Stellenwert zur Erhaltung und Wiederherstellung der heimischen Äschenbestände, sie haben auch einen wirtschaftlichen Stellenwert. Diese Anzahl an Äschensetzlingen würde in einem Fischzuchtbetrieb rund 70.200 Euro kosten.

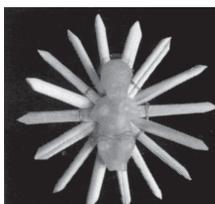
Nasen – einst massenhaft in der Salzach

Die Nase war einst der Massenfisch in der Salzach, doch vor ein paar Jahren war sie fast verschwunden. Einem mehrjährigen Projekt zur Wiedereinbürgerung, finanziert vom Landesfischereiverband Salzburg, ist die langsame Erholung der Nasenbestände zu verdanken. In weiterer Folge hat sich der Salzburger Sportfischerei-Verein, der die Salzach von der Sohlstufe Lehen in der Stadt Salzburg bis zur Landesgrenze bewirtschaftet, der Nase angenommen und 2002 ein Nasenzuchtprojekt gestartet. Nach nunmehr zwei Jahren stellen sich die ersten Erfolge ein. Rund 100.000 Stück Nasenbrütlinge konnten in die Vereinsgewässer (vor allem in Zuflüsse zur Salzach) eingesetzt werden.

Schützen durch Nützen

In der Fischerei geschieht in Salzburg wesentlich mehr, als nur mit der Angel Fische zu fangen. Viele Vereine setzen sich in unzähligen Arbeitsstunden für die Erhaltung und für die Wiederbesiedelung von Fisch- und Krebsarten ein, die in den Bächen, Flüssen und Seen Salzburgs einst häufig waren, jedoch auf Grund verschiedener Ursachen nur mehr selten vorkommen. Die dabei geleistete Arbeit ist finanziell nicht aufzuwiegen und kann daher nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Kontakt: Salzburger Sportfischerei-Verein, Schillerstraße 3, 5020 Salzburg, Telefon 0 66 2/46 05 82, Fax 0 66 2/45 71 50, E-Mail: office@ssfvt.at, Internet: www.ssfvt.at



*Ein gesegnetes Weihnachtsfest
und für das kommende Jahr alles Gute
sowie fischereiliche Erfolge!*

Dies wünscht allen Mitgliedern und Lizenznehmern der

OBERÖSTERREICHISCHE LANDESFISCHEREIVEREIN

»Die Hohe Jagd & Fischerei 2005« in Salzburg: Rekordverdächtiges Ausstellerinteresse

Salzburg ist der ideale Messeplatz der Themenkombination Jagd, Fischerei und Off-Road für Westösterreich und Bayern

Ein Großereignis wirft seine Schatten voraus: Vom 11. bis 13. Februar 2005 wird im Messezentrum Salzburg, parallel mit der »Ferien-Messe-Salzburg«, die internationale Fachmesse für Jäger, Fischer und Naturliebhaber, »Die Hohe Jagd & Fischerei«, samt »Off-Road« in Szene gehen.

»Die Hohe Jagd & Fischerei« mit »Off-Road« und die Parallelmesse »Ferien-Messe Salzburg« (früher: »Tourf mit esprit«) haben in diesem Jahr mit 34.700 Personen einen neuen Besucherrekord erzielt. Damit hat sich »Die Hohe Jagd & Fischerei« erneut als »Platzhirsch« im österreichisch-bayerischen Jagdmesserevier erwiesen.

Nun könnte die Ausgabe des Februars 2005 zumindest ausstellerseitig einen neuen Rekord anpeilen. Direktor Johann Jungreithmair, Vorsitzender der Geschäftsführung von Messeorganisation Reed Exhibitions Messe Salzburg, berichtet bereits jetzt über ein im Vergleich zu 2004 noch regeres Ausstellerinteresse.

Ein Highlight des Fischereibereichs wird wiederum das Fischerei-Forum bilden, zu dem Experten aus aller Welt erwartet werden. Natürlich wird es auch die Publikumsattraktion Off-Road-Parcours geben, bei dem die Messebesucher die präsentierten Fahrzeuge testen können.

Stadt Salzburg: 30 Tonnen Müll aus Flüssen

Kürzlich wurden von der Stadtgemeinde rund 30 Tonnen Müll aus den Flussbereichen von Salzach, Saalach, Glan und Almkanal entsorgt. Der zuständige Stadtrat wundert sich über diese Menge an Unrat, die jährlich zunimmt, obwohl die Leute den Müll meistens gratis entsorgen könnten, ohne die Natur zu verschmutzen. Eine strengere Handhabung wird auch von den Fischern im Stadtbereich gefordert, da diese mit dem Müll am meisten konfrontiert sind.

HOT



Pflegekonzept Zaya

Trotz umfangreicher Regulierungsmaßnahmen in den letzten beiden Jahrhunderten ist an der Zaya der angestrebte Hochwasserschutz für einige Siedlungsgebiete noch nicht erreicht. Zudem führten die Begradigungen und die Einengung des Gerinnes zu schwerwiegenden ökologischen Defiziten.



Zaya bei Bullendorf

Im Pflegekonzept Zaya werden Maßnahmen aufgezeigt, die den erforderlichen Hochwasserschutz sicherstellen, die ökologische Funktionsfähigkeit des Gewässers wiederherstellen und somit die naturräumliche Situation des Zayatales verbessern.

Das Pflegekonzept befasst sich mit dem ca. 25 km langen Abschnitt zwischen Gnandorf und Ebersdorf im Großraum Mistelbach (Flusskilometer 22,4–47,2).

Auf Grundlage von umfangreichen strukturokologischen, vegetationskundlichen und hydraulischen Bestandsaufnahmen wurde ein



Zaya bei Hüttendorf

Maßnahmenkonzept entwickelt, dessen Ziel es ist, den erforderlichen Hochwasserschutz sicherzustellen und die ökologische Funktionsfähigkeit der Zaya zu verbessern. Die Umsetzung dieser Maßnahmen erfolgt über einen längeren Zeitraum. Umfangreiche Information im Internet: <http://www.pflegekonzept-zaya.at>



VORARLBERG

Fossile Knochenfische

Anlässlich eines Symposiums der »ARGE Naturwissenschaften in Vorarlberg« wurden u.a. auch zwei seltene, für interessierte Fischer ungewöhnliche Referate über den Stand der Forschungen betreffend die fossilen Fische (versteinerte Überreste von Fischen) in Vorarlberg aus der Zeit vor 210 Millionen Jahren gehalten.

Fischfossilien aus der marinen Obertrias (ein Abschnitt der Erdgeschichte) kennt man in Österreich seit nahezu 150 Jahren. So wurden auch in Vorarlberg isolierte Fischreste aus der Kössen-Formation (= Gesteinsart) gefunden, und zwar in jüngster Zeit, nämlich im Sommer 2002. Fundort war der Steinbruch Lorüns am Eingang ins Montafon, wo zwei nahezu komplett erhaltene Fischfossilien entdeckt und der neuen Naturschau in Dornbirn, der sogenannten »inatura«, zur Präparation übergeben wurden. Im Steinbruch Lorüns, wo schon früher Fischversteinerungen gefunden wurden, werden Kalke und Mergel abgebaut und zu Bruchsteinen und Splitt verarbeitet. Mit den neuesten Funden sind es nun insgesamt 40 Fischfossilien, die alle aus drei 5 bis 7 cm dicken gelb-braunen Kalkbänken geborgen werden konnten.

Bei den bisher entdeckten Fischversteinerungen handelt es sich um die Reste von sogenannten Strahlenflossern, welche die Forscher in drei Gattungen wie folgt unterteilen:

- a) in eine Gattung der kleinen, maximal 120 mm langen, leicht hochrückigen Fische mit spitzer Schnauze und einer stark verlängerten Rückenflosse;
- b) in eine Gattung mit einer ebenfalls kleinen, aber spindelförmigen Form, jedoch mit kürzerer Rückenflosse und tief gegabelter Schwanzflosse;
- c) schließlich in die Gattung der großen Fische mit einer Gesamtlänge bis zu 60 cm und einem »Knackgebiss«, das mit runden Zähnen ausgestattet ist, die auf eine Ernährung von hartschaligen Beutetieren (Krebse, Korallen) schließen lässt.

Heinz Schurig



WIEN

Das Aquarium im Tiergarten Schönbrunn – ein tropisches Fischerlebnis das ganze Jahr

Was in den 50er Jahren modernste Aquaristik war, ist seit einigen Jahren durch Renovierung und Umbau ersetzt worden. 40 Jahre lang waren Sammlungen von Fischen, Schlangen, Echsen, Schildkröten und Wirbellosen in einer Vielzahl von Anlagen ausgestellt. Insbesondere im Meerwasserbereich war die Korrosion gewaltig, so dass eine Fortsetzung des Betriebes in Frage gestellt werden musste. Die



EU Nr: AT-FI-0-04

Holzinger Fische

Ganzjährig lieferbar: Besatz- und Verarbeitungsware

- Forellen
 - Saiblinge
 - Lachsforellen
 - Welse
 - Karpfen
 - Zander*
 - Hechte*
- * auf Bestellung

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

Ing. Karl Heinz Holzinger

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.

A-4623 Günskirchen, Luckenberg 2, Tel. 07246/6386, Fax 07246/7343

Planung erlaubte eine Abkehr von der Sammlung als Ausstellungsidee hin zu zeitgemäßer Gestaltung von Groß- oder Spezialaquarien und -gehegen. Hierdurch wurde möglich, komplexe Lebensräume zu schaffen und auch mit mehreren Arten zu besiedeln. Ein Experiment, welches noch weitere Jahre in Anspruch nimmt. Bis auf geringe Ausnahmen ist die Gestaltung und Bepflanzung der Aquarien und Gehege Natur pur. Eine aufwändige, aber lohnende Aufgabe für die Pfleger/innen.

Der Besucher betritt zunächst den Krokodil-Pavillon und kann Nilkrokodile beobachten beim Aufwärmen auf der Felsbank oder beim Schwimmen in etwa 80.000 Liter temperiertem Wasser, umgeben von Schwärmen von Buntbarschen, die im Tanganjikasee heimisch sind. Im Luftraum tummeln sich zudem ostafrikanische Vögel und Schmetterlinge. Im weiteren Verlauf sind neben Kleinfischen aus dem Tanganjikasee klein bleibende Arten aus den Flüssen Westafrikas zu beobachten. Ein lohnendes Suchbild sind die aus der gleichen Region stammenden Süßwassergarnelen. Flamingos und das Strandaquarium symbolisieren den Lebensraum Lagune und leiten über zu den tropischen Meeresaquarien.

Zwei Aquarien mit den Spezialthemen »Symbiosen im Riff« und »Gifte im Riff« zeigen für beide Themen jeweils eine Auswahl an Beispielen. Anemonen- und Clownfische kuscheln, unbehelligt von der sonst tödlichen Nesselwirkung im Tentakelwald der Symbioseanemonen. Solitärkorallen, durch symbiotische Algen in Regebogenfarben schillernd, präsentieren ihre schönsten Seiten. Gifte im Riff sind nicht nur giftige Fische. Rotfeuerfische wie Diademseeigel mit giftigen Stacheln sind hier ebenso vertreten wie giftige Kugelfische und Kriechsprossalgen, die ihren Fressfeinden heftiges Unwohlsein bereiten. Nicht zu vergessen die Feuerkorallen, die wehrhaftesten Korallentiere unter der Vielzahl der Nesseltiere.

Dem überwältigenden Eindruck des lebenden Korallenriffs in einem Aquarium mit 80.000 Liter Volumen kann sich wohl niemand entziehen. Während Doktor- und Kaninchenfische, teils mit auffälliger Farbverteilung, teils mit seltsamen Stirnzapfen geschmückt, eifrig alle Steinflächen von Algen befreien, sind Riffbarsche, Herzog- und Kaiserfische stets auf der Suche nach Kleintieren.

Spitzmäulige Lippfische und Pinzettfische untersuchen die feinsten Spalten mit dem gleichen Ziel. Der üppige Korallenteppich verträgt es sogar, dass sich der Maskenkaiserfisch an der einen oder anderen Lederkoralle gütlich tut. Fische, die gezielt Korallenpolypen fres-



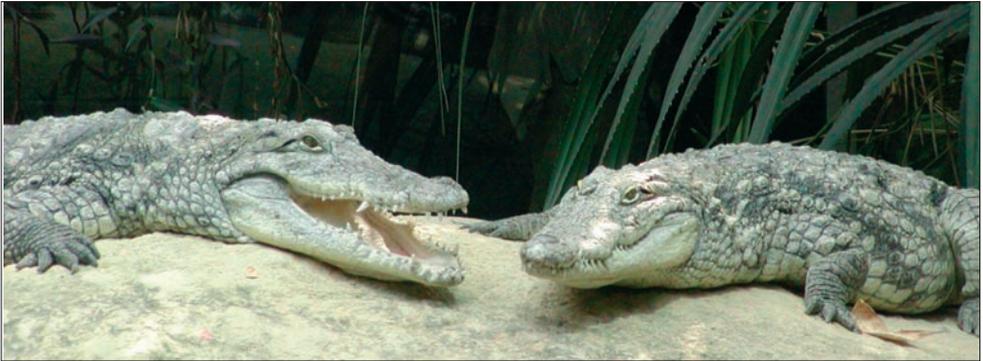
Aus dem Aquarienhaus lässt sich in der Brutzeit die Fürsorge der Flamingos zu ihren Küken aus nächster Nähe beobachten

sen, gehören selbstverständlich nicht zum Bestand. Ein Schwarm von Silberflossenblättern zieht meist geschlossen durch das Riff. Erwähnenswert ist noch ein Pärchen Putzerlippfische, das stets versucht, vorbeikommende Fische anderer Arten nach Hautunreinheiten abzusuchen, was auch hin und wieder gelingt. Der Riffaufbau, 10 Tonnen Lebendgestein, im belichteten Bereich komplett mit Steinkorallen, Weichkorallen, Scheiben- und Krustenanemonen bewachsen, vervollständigt das Bild eines lebenden Riffes.

Ein Kleinaquarium daneben, mit Meerwasserdurchlauf aus dem großen Riffaquarium, zeigt die Vielfalt der Algen, die wachsen können, wenn die Weidegänger im Riff fehlen. Kleine Leierfische, Schnepfenmesserfische, notorische Kopfsteher und ein Pärchen Orangeringelfische (Nemo!) mit einer Anemone sowie Scheiben-, Krustenanemonen und Hornkorallen bilden eine Riffgemeinschaft im Kleinen.

Das folgende Mittelmeeraquarium zeigt vergleichbare Strukturen als Felsriff, besiedelt mit typischen Wirbellosen, diversen Lippfischen, Mönchsfischen und Brassen. Felsen- und Schwarze Seeigel halten den vielfältigen Wuchs der Algen und Tange in Grenzen. Die Temperaturschwankungen des Mittelmeeres werden auch im Aquarium über eine Kühlanlage simuliert mit dem Erfolg, dass vor allem im Frühjahr die Mönchsfische regelmäßig balzen und ablaichen. Leider ist es technisch nicht möglich, den Nachwuchs aufzuziehen.

Der Quallenkreisel mit etwa einem Kubikmeter Wasser hat trotz seiner Kleinheit nahezu die gleiche Wirkung auf die Besucher wie



Wie in ihrer Heimat am Tanganjikasee liegen die Nilkrokodile zum Aufwärmen auf der Felsbank

das Riffbecken: Schwerelos schweben Ohrenqualen oder Weißpunkt-Wurzelmundqualen in scheinbarer blauer Unendlichkeit in der vorgegebenen Strömung. Ein Spiegelkabinett verstärkt diesen Eindruck zusätzlich um ein Vielfaches – für viele Besucher ein Grund zur Meditation.

Zurück am tropischen Süßwasser, erscheint eine Uferlandschaft Amazoniens. Die zu Unrecht so gefürchteten Piranhas stehen ruhig in der Strömung zwischen Wurzeln und Wasserpflanzen, gemeinsam mit den knapp vier Zentimeter langen Schwarzen Neonfischen, sozusagen die Davids mitten unter den Goliaths, zum Beweis, dass Piranhas eben nicht alles in Ihrer Umgebung blutrünstig niedermetzeln.

Der Zitteraal, ein auf Grund seiner elektrischen Impulse ebenso gefürchteter Fisch Amazoniens, lebt seinerseits zwar als strenger Einzelgänger, aber im Aquarium dennoch friedlich zusammen mit Guppies und Neonsalmiern. Seine elektrischen Impulse können, bei ausgewachsenen Tieren mit bis zu 1000 Volt und 2 Ampère auch für den Menschen gefährlich werden, allerdings nur wenn es zum direkten Kontakt zwischen Tier und Mensch kommt. An einem elektronischen Anzeigergerät ist die elektrische Aktivität des Zitteraales abzulesen, wenn er nicht gerade energiesparend im Wurzel- oder Pflanzengestrüpp ruht.

Das Tunnelaquarium steht für den Regenwaldfluss Amazoniens in der Regenzeit. Der um mehrere Meter höhere Wasserstand überflutet in dieser Zeit ausgedehnte Waldflächen. Die Großfische des Flusssystemes schwimmen in die gefluteten Wälder. Der Eindruck dieser Überschwemmung wirkt auf die Besucher im Acrylglastunnel, wobei es ein kurzweiliges Schauspiel ist, wenn die Süßwas-

serrochen die Schale des Tunnels als Liege- oder Gleitfläche nutzen, um dann, gegen unsichtbare Strömungen segelnd, zu Boden zu gleiten. Ähnlich verhalten sich die Riesen- dornwelse, wenn sie nicht gerade mit ihrem mit Barteln besetzten »Staubsaugermaul« im weichen Bodenmulm nach Fressbarem suchen. Stets in der Nähe der Oberfläche kreisen die bis ein Meter langen Gabelbärte oder Arowanas, immer auf der Lauer nach Großinsekten, die auf oder knapp über der Oberfläche zappeln. Im Aquarium wird entsprechendes Ersatzfutter angenommen.

Weitere Aquaterrarien stellen Lebensräume des südamerikanischen Regenwaldes dar. Die Anakondas, bei Tag im Wasserbecken aktiv unterwegs, werden von Haken-Scheibensalmiern und Pfauenaugenbuntbarschen begleitet. Bei den Pfeilgiftfröschen transportieren die Männchen die Larven auf dem Rücken zum passenden Tümpel, was auch ein Bromelientrichter sein kann, und dort leben die Kaulquappen bis zur Verwandlung. Der gesamte Vorgang läuft vor den Augen der Besucher ab. Die weiteren Reptiliengehege sind Wüsten- oder Steppenterrarien. Hier ist Wasser nur zum Trinken gefragt. Ein »fischiges« Highlight ist der Urwaldtümpel, vormittags im Tageslicht, nachmittags im Mondschein. Schwerträger, Rote Neonsalmler und Skalare leben munter in Ihrem Aquarium, während bei Mondschein die Blumenfledermäuse ihre Runden ziehen und am präsentierten Nektar naschen.

Interessenten, die gerne Genaueres erfahren möchten über das Wie und Warum der Tätigkeiten und Filtertechniken im Hintergrund, können eine Führung für Gruppen von ein bis 20 Personen buchen beim Autor unter der Tel.-Nr. 00 43 - 1/87 79 29 42 52 oder besser per E-Mail unter ewolff@zoovienna.at.

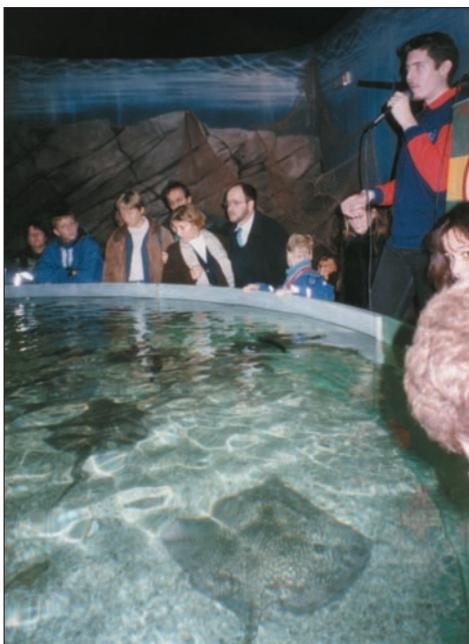
KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Sea-Life in Konstanz

Im Frühjahr 1999 wurde in Konstanz am Bodensee das erste »Sea-Life« im deutschen Binnenland eröffnet. Es handelt sich dabei um ein überdimensionales Aquarium, das sich in einem futuristisch anmutenden großen Gebäude befindet, welches in einem flachen Wasserbecken im Areal des Konstanzer Hafens steht und von der Seeseite aus einem anliegenden Schiff ähnelt. Eine 60 m lange Rampe führt zum Eingang des Sea-Life-Gebäudes, von wo die Besucher auf eine atemberaubende Reise mitgenommen werden, die – beginnend bei den Gletschern der Alpen –, dem Verlauf des Alpenrheins folgend, durch den Bodensee nach Rotterdam führt und in den Tiefen der Nordsee endet.

Vom Gletscher, den Rhein entlang bis zum Meer

In über 30 modern konzipierten und spezifisch gestalteten Lebensräumen erleben die



Im Sea-Life in Konstanz sind nicht nur heimische Fische zu sehen, sondern auch Meeresfische wie Rochen und Haie
Foto: Schurig

ACHLEITNER FORELLEN

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb nun durch Zuchtauslese geringer Anteil von Milchnern bis zum Speisefisch

**Besatzforellen, 1- und 2 sömmerig
Forelleneier und -brütlinge
Speiseforellen**

*Seit über
100 Jahre, virus-
seuchenfreie Forellen
aus eigener Zucht!
Vorbestellung von
FORELLENEIERN - jetzt!*



FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häusbergerstraße 11
Tel. 0 77 42/25 22 • Fax 0 77 42/25 22 33 • e-Mail: office@forellen.at

Besucher/innen hautnah die faszinierende Unterwasserwelt sowohl der Binnengewässer als auch jene des Meeres. Eine echte Eiswand, interaktive Spiele, ein Wasserlabor sowie ein Unterwassertunnel warten auf die Besucher und vermitteln außergewöhnliche Eindrücke und Erlebnisse. Der Lauf des Alpenrheins bis in den Bodensee, der Rheinfall von Schaffhausen sowie die Schleusen und Wehre des Hochrheins mögen zwar den angrenzenden Bewohnern bekannt sein, nicht aber das Leben, das sich unterhalb der Wasseroberfläche abspielt. Ein Zeittunnel entführt den Besucher in das mittelalterliche Rotterdam des 16. Jahrhunderts. Von dort »tauchen« die Besucher langsam durch das Wrack einer Gallone auf den Grund der Nordsee hinab.

Umgeben von Haien und Rochen

Durch eine Unterwasserhöhle gelangen die Besucher immer tiefer in die mysteriöse Welt der Meere bis auf den Grund des Ozeans. Umgeben von Haien, Meeräalen, Rochen und vielen anderen Fischen tut sich über den Köpfen der staunenden Gäste ein noch nie erlebter Lebensraum auf, während sie »wie auf dem Meeresboden wandelnd« den 8 m langen Glastunnel durchschreiten. Durch eine Luftschleuse gelangen die Besucher in einen interaktiven Ausstellungsbereich, von wo sie langsam wieder auftauchen und schließlich noch Gelegenheit haben, sowohl über die Seen- und Meeresforschung als auch über die Erhaltung und den Schutz der Meere und deren Lebewesen Näheres zu erfahren.

Auch die Technik beeindruckt

Die großartig gelungene Nachbildung der Lebensräume verschiedener Gewässer sowie die Schaffung der notwendigen Lebensbedingungen für die tierischen Bewohner und nicht zuletzt deren artgerechte und unterschiedliche Betreuung erforderten bauliche und technische Lösungen, die ein klagloses

Funktionieren aller Einrichtungen und Maßnahmen gewährleisten. So müssen – um nur einigen Beispiele zu nennen – Wasserqualität, Temperatur, Salz- und Sauerstoffgehalt ständig sichergestellt sein und überwacht werden. Selbst auch Beleuchtung und Wasserbewegung spiegeln die natürlichen Bedingungen wider. Außerdem sorgen verschiedene Filtersysteme, die ständig kontrolliert werden, für reines Wasser, während rund um die Uhr Alarmbereitschaft besteht.

Alles in allem darf der Besuch des Sea-Life in Konstanz allen Naturfreunden, besonders aber unseren Fischern, bestens empfohlen werden.

Heinz Schurig

Infos bei Sea-Life Konstanz, Klein Venedig, Hafensstraße 9, Tel. 00 49 - 75 31 / 12 82 70.

Deutschland/Hamburg: Zoll beschlagnahmt 26.000 Zierfische

Kürzlich wurde vom deutschen Zoll eine Lieferung von 26.000 lebenden Zierfischen, die in versiegelten Vasen aus Südostasien kamen, beschlagnahmt. Es handelte sich um die größte Lieferung dieser Art, die der Zoll entdecken konnte. Die Zierfische sind ausnahmslos geschützt, und die Importeure erwarten saftige Geldstrafen.

HOT

Deutschland/Hamburg: Giftige Stoffe in Elbe um 90% reduziert

Im Hamburger Elbebereich haben sich die Umweltgifte dank vieler positiver Maßnahmen in den vergangenen zehn Jahren um 90% reduziert. Die Fischer in diesem Bereich können jetzt wieder gesunde Brachsen, Rapfen, Barsche, Zander, Aale etc. fangen und gut davon leben. Bis zur Übernahme der DDR hat dieser Elbbereich besonders unter Abwässern



gegr. 1933

FISCHNETZE

in jeder Art und Form,
für alle Sparten der Fischerei und Fischzucht
vom Hersteller

Netzweberei Rudolf Vogt

Itzehoer Netzfabrik GmbH

D-25510 ITZEHÖE, Postfach 2023
Tel. 0049-4821/7017, Fax 0049-4821/78506

aller Art gelitten; die Fische entwickelten oft karzinogene Geschwüre und waren ungenießbar. Jetzt will man aber einer Vertiefung der Fahrinne Paroli bieten, da diese die Strömungsgeschwindigkeit und die Fischplätze negativ beeinflussen würde. **HOT**

Norwegen/Spitzbergen: Nordmeer wird immer wärmer

Das arktische Temperaturgefüge um die norwegischen Spitzbergen-Inseln gerät immer mehr aus den Fugen. Jetzt wurde in Oslo bekannt, dass das Meer im Norden um Spitzbergen in Tiefenlagen bis 500 m derzeit um 0,6° C wärmer ist als 2003. Der Einfluss auf die Welt im Polarbereich hat jetzt schon negative Auswirkungen auf Fische und andere Tiere. **HOT**

USA/Seattle: 500 Staumauern wieder weg – Flüsse profitieren

In den vergangenen zehn Jahren sind in den USA 500 Staumauern abgerissen worden. Das hat einigen Flüssen und ihrer Lebewelt wieder mehr Entwicklungsmöglichkeit gebracht. Stauwerke, welche unter dem Strich keinen Nutzen bringen, sollen jetzt verstärkt abgebaut und die ursprüngliche Landschaft damit wiederhergestellt werden. Dieser Trend ist jetzt modern und absolut sinnvoll. Auch in Europa ist ein großes Potential für solche Aktionen vorhanden. Man kann nur hof-

fen, dass die EU gewisse Richtlinien und eventuelle Förderungen für derartige Maßnahmen herausgibt. **HOT**

USA: Leben magere Fische länger?

Bei Forschungen über Kalorienzufuhr und Lebenserwartung haben kürzlich US-Wissenschaftler Erstaunliches entdeckt: Geringe Kalorienzufuhr in den Organismus erhöht bei Lebewesen die Aktivität eines bestimmten Gens. Dadurch wird ein bestimmtes Protein gestoppt, das zu früher Alterung und einem Absterben der Zellen führt.

Auch bei Fischen dürfte dies zutreffen. Man hat bei »Hungerexemplaren« aus dem Bären- und Sklavensee im Norden Kanadas wahre »Fischmethusalems« bei Saiblingen wie dem Namaycush festgestellt. Da soll es Exemplare der »Minderernährungskategorie« geben, die 50 Jahre alt werden. **HOT**

Brasilien: 3 Monate auf hoher See – Fischer überlebten

Ein brasilianisches Fischerboot driftete während eines Sturmes in den Atlantik ab. Die Besatzung hatte weder Treibstoff noch Nahrung übrig und wurde schon 3 Monate lang für tot erklärt. Dann das Wunder: Die Fischer wurden mitten im Atlantik von einem Schiff aufgelesen. Sie lebten noch, weil sie Regenwasser tranken und sich immerfort nur von Fischen ernährten. **HOT**

Fischzucht zu verkaufen

Nähe Ried im Innkreis, 20 Liter/sek., beste Wasserqualität, ewiges Wasserrecht, 8 Teiche, Bruthaus.

Betreuung an Ort und Stelle sowie Erweiterungsmöglichkeit vorhanden.

Kontakt: 0664/9269057 oder 02742/360607



Die Österreichische Bundesforste AG wünscht allen Partnern, Mitarbeitern und allen Fischereifreunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2005 mit einem Petri Heil!



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [57](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Aktuelle Informationen 254-266](#)